

Kleines Böllertreffen am 15. September 2012 in Wunsiedel

Böllern bis der Boden bebt

WUNSIEDEL ■ Der Boden bebt auf dem Wunsiedler Katharinenberg, als 20 Schützen beim zweiten „Kleinen Böllertreffen“ ihre erste Schussreihe abfeuern. Fast wie Bässe spürt man die archaische Wucht der Schüsse bis in den Magen. Dann ist es wieder still, Rauch und der Geruch nach Schwarzpulver liegen in der Luft.

Böllerschützen aus Arzberg, Mitterteich, Naila und Buchwald-Längenau kamen am vergangenen Samstag zum zweiten „Kleinen Böllertreffen“ der Privilegierten Schützengesellschaft (PSG) Wunsiedel. Böllern ist eine bayerische Tradition, die bis ins 14. Jahrhundert zurückgeht. Nur zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten oder Kirchweih wurde geböllert. Dementsprechend tragen die Schützen Tracht. „Mittlerweile haben sich Dirndl und Lederhose eingebürgert. Authentisch wären allerdings der dunkle, fränkische Cut und ein Dreispitz“, erklärt Peter Pinzer, Vorsitzender der PSG und Böllerreferent des Gaus Nord-Ost.

Doch nur noch wenige Schützen pflegen diese alte Tradition, die vom modernen Schießsport



Das Böllern ist eine Tradition, die vom modernen Schießsport oft vergessen wird. Nicht so in Wunsiedel. Foto: jk

oft vergessen werde, wie Monika Kranitzky, Gauschützenmeisterin des Gaus Nord-Ost, sagt. „Ich bekomme da immer Gänsehaut. Es ist einfach etwas Besonderes“, schwärmt sie. Peter Pinzer freute sich über die 45 Teilnehmer, auch wenn er von einigen der 13 Böllervereine nicht

einmal eine Reaktion bekommen habe. Das Gegenbeispiel: Ein Marktredwitzer Schütze fuhr für eine halbe Stunde von einer Hochzeit nach Wunsiedel, um die Böllerschützen in Aktion zu sehen, und ein Paar feierte bei dem Treffen seinen Hochzeitstag.

Nach zwei Reihen mit klassischen Schussarten wie Reißverschluss, Salut und Doppelschlag, natürlich unterstützt von einer Kanone, die man vom Wunsiedler Hausberg aus bis weit in die Stadt hörte, ließen die Böllerschützen den Tag bei einem Spanferkel ausklingen. jk

